



NETZWERK-RAFAEL eV c/o Schnapauff
Greifswalder Str. 22c, 31141 Hildesheim

Mai 2010

Liebe Freunde des RAFAEL- Netzwerks,

glücklich aus Tansania zurückgekehrt möchten wir Ihnen berichten, wie sich unsere Arbeit gegen die genitale Beschneidung von Frauen und Mädchen mit Hilfe Ihrer Spenden weiter entwickelt.

Wieder haben wir die Bezirke, auf welche sich die Aufklärungsarbeit unserer afrikanischen Partner hauptsächlich richtet, aufgesucht und wir haben uns zeigen und berichten lassen, wie die engagierten Aufklärer vorankommen und welche neuen Probleme aufgetaucht sind. Oft bleiben uns Europäern ja die Gründe dieser grausamen Praktiken der Genital-Beschneidung ganz rätselhaft. Wenn man aber hört, dass die Beschneidung gegen „Lawa-Lawa“ (eine stark juckende Scheiden-Infektion, die aufgrund mangelnder Hygiene hartnäckig auftritt) helfen soll, so findet man wieder einen Ansatzpunkt für eine vielleicht hilfreiche Argumentation – und auch neue Handlungsansätze.

„Was machen wir“, so fragten die Massai in der Region Duga, nahe der kenianischen Grenze an der Ostküste, „wenn die Lawa-Lawa wieder auftritt?“

Durch eine nachhaltige Aufklärung können sie lernen, dass diesen lästigen Infektionen ja durch eine verbesserte Körper-Hygiene relativ einfach beizukommen wäre und die Beschneidung somit entfallen könnte. Nur: das Wasser muss aus dem 15 km entfernten Uмба River zu Fuß herangetragen werden, womit die Mädchen und Frauen den Tag über beschäftigt sind und wodurch nebenbei gesagt auch der Schulbesuch problematisch wird.

Abhilfe kann hier nur ein Brunnen in der unmittelbaren Nähe schaffen. So hat RAFAEL einen Antrag beim BMZ gestellt, uns bei der Finanzierung von drei Brunnen in diesem Massai-Gebiet finanziell zu unterstützen. Zusammen mit Ihren Spenden müßte sich das Projekt dann verwirklichen lassen und wir hätten einen weiteren Schritt in Richtung der Abschaffung der Genital-Beschneidung geschafft. Wir hoffen sehr auf eine Zusage aus dem BMZ und danken ganz besonders Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender für Ihre so regelmäßigen und großzügigen Zuwendungen.

An der Westgrenze Tansanias, in der Mara Region, nahe dem Victoria-See ist unsere Partner-Organisation MIAC damit beschäftigt, immer wieder neue Schulen in noch abgelegeneren Gebieten nahe der Serengeti in ihre Aufklärungs-Arbeit einzubeziehen, und dort neue Sara-Clubs zu gründen. Dies sind Schüler-Gruppen aus allen Klassen, die sich der drängenden Themen schmerzhafter und schädlicher Praktiken annehmen, sie aus der Tabu-Zone holen, indem sie kleine

Hand in Hand für die Unversehrtheit der Frauen

Kontaktadresse:

Christian Schnapauff

Greifswalder Str. 22c
31141 Hildesheim
schnapauff@web.de
Tel: 05121-695346
Fax:05121-695347

Vorstand:
Christian Schnapauff

Spendenkonto
Spendenempfänger:
ZS Entwicklungshilfe
Kontonr: 12330010 bei GLS Bank
BLZ: 43060967
Vermerk: RAFAEL F216

Wenn Spendenquittung erwünscht,
bitte genaue Adresse bei der
Überweisung vermerken!

Theater-Stücke zu diesen Themen erarbeiten und aufführen und den Zuschauern aus der Schul- und Dorfgemeinschaft Argumentationshilfen an die Hand geben. Wir waren überrascht, erstmals auch ein Theaterstück zum Problem der Albinomorde zu sehen und erfuhren, dass in ihrem Ort mit 1090 Einwohnern 4 Albinos leben. Noch immer gelten abgeschnittene Körperteile von Albinos als glück- und segenbringend. Dass man trotz dieses ernststen Themas auch einmal herzlich lachen darf, weil der Polizist so herrlich karikiert wird, das gehört zum afrikanischen Theater unbedingt dazu.



Schülerinnen der Masaba Primary School verfolgen aufmerksam das Theaterstück

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit in der Mara-Region ist die Betreuung der abgehenden Schüler. Konnte man sie nachhaltig überzeugen? Sind sie dem Druck der Verwandtschaft gewachsen? Können sie sich auch im Falle einer Verheiratung diesen schädlichen Praktiken entziehen?

Dieser Frage nach dem „Erfolg“ unserer Arbeit nachzugehen hatten wir Ihnen im letzten Rundbrief (Febr´10) zugesagt. Eine verlässliche Datenerhebung erfolgt bereits in den Dispensaries, kleinen Krankenstationen auf dem Lande, die immer mehr von Frauen zur Entbindung aufgesucht werden. Hier kann man feststellen, welche der erstgebärenden Frauen beschnitten sind, und welche nicht.

Desweiteren müssen aber Kriterien zur Messbarkeit von „Erfolg“ erarbeitet werden, eine komplizierte Aufgabe, die wir in Zusammenarbeit mit INTEGRA (Zusammenschluss der deutschen Organisationen, die sich gegen FGM engagieren) zurzeit angehen. Unser Mitglied Christian Schnapauff nimmt zu diesem Zweck regelmäßig an einer Arbeitsgruppe teil, die auch schon erste Vorlagen erarbeitet hat. Wir werden Ihnen davon demnächst berichten.

Mit den besten Wünschen für einen schönen Sommer, der gerne noch etwas „afrikanischer“ werden darf, grüßt Sie herzlich

Veronika Hellwig und Christian Schnapauff
(RAFAEL-Organisationsteam)